

Made in A.



Bernhard Osanna: On the walk (ats Rec.)

Ideale Musikbegleitung in Zeiten, in denen man außer Spaziergehen nicht viel machen kann. Der Jazzbassist Bernhard Osanna widmet auf seinem Debüt auch dem „Dogwalk“ ein Stück, während die anderen so hübsche Titel wie „Beebock“, „Sugar Notes“ oder „Winter in Venice“ tragen. Stilvielfalt, wechselnde Besetzungen und die Live-Atmosphäre der Aufnahme sind die hervorzuhebenden Merkmale dieser Musik.

Andreas Stoehr: Emil Sinclair Songbook (Newplay Ent.)

Ein waschechtes Corona-Album veröffentlicht der Komponist, Pianist und Dirigent Andreas Stoehr. Im ersten Lockdown begann er nämlich seine auf zahlreichen Notizblöcken und Notenblättern veruntreute Musik zu sammeln, strukturieren und zu einem Album zusammen zu fügen. Dieses trägt den Namen der Hauptfigur aus Hermann Hesses' „Damian“, dem sich Stöhr als ewig Suchender verbunden ist. Die Lieder sind vertonte Gedichte von Größen wie Paul Celan, Ingeborg Bachmann oder Rainer Maria Rilke oder zwischendurch einfach eine Meditation. Für die „Todesfuge“ wurde ein richtiger Chor zusammengestellt, die Vokalsolistinnen wie Cornelia Hora, Franz Gürtelschmid oder Ulrich Reithalle sind perfekte Interpreten. Jedes Gedicht bekam von Stoehr eine ganz eigene Vertonung, je nach Dafürhalten reichen die Genres von Jazz bis zu Neuer Musik.

Ethel Merhaut: Süß & bitter (Sony Classical)

Ernst ist das Leben, heiter die Kunst? Für die Musik dieses Albums und ihre Urheber trifft die alte Schiller-Sentenz auf geradezu unheimliche Weise zu.

Die Sängerin Ethel Merhaut ist fixer Bestandteil der jungen Wiener Musikszene und entstaubt mit viel Charme und musikalischer Hingabe Chansons, Foxtrotts, Filmmusik und Tangos der 20er und 30er Jahre. Ihre Melodien gehen direkt ins Ohr, die Texte amüsieren mit pointiertem Wortwitz. Musikalisch wichtig ist der Sängerin, dass das feine Jazz-Quartett an ihrer Seite ausreichend Freiheit zur Improvisation findet. Pianist, Belush Korenyi, der Sohn von Merhauts langjährigem musikalischen Mentor Béla Korenyi – Letzterer schreibt seinen Nachnamen ohne „i“ –, tritt in dem neuen Song „Zeitvertreib“ auch als stilischer Komponist in Erscheinung. Der Text der Novität, den Philipp Draxler verfasst hat, baut eine witzige Brücke zwischen den rund 90 Jahre alten Evergreens und der Gegenwart: Das das Album durchziehende Leitmotiv der weiblichen Selbststimmtheit bekommt seine gleichermaßen sinnliche wie spielerische aktuelle Pointe.

Sigmun: hopeful tears (Session Work Rec.)

An potenziell wunderschöner Filmmusik mangelt es in Österreich nicht. Das Duo Florian Sighartner (Violine, Gesang) und Carles Muñoz Camarero (Violoncello, Gesang), die beiden Köpfe hinter dem Duo „Sigmun“, malen auf ihrem spanisch angehauchtem Debütalbum „Hopeful Tears“ ein Klangbild, das vielschichtig zwischen den unterschiedlichsten emotionalen Zuständen hin und her pendelt und sich auf ausgesprochen kunstvolle Art aus der Sprache verschiedenster Musikstile formt. Man glaubt fast, dass sich die beiden Instrumente selbstständig gemacht haben und miteinander spielen: oft ist es ein Necken, dann wirkt es wieder theatral, nimmt schon fast Anleihen bei Gott Bach! Musik kann manchmal einfach auch nur schön sein!

Ina Regen: Rot (Sony)

Die ÖsterreicherInnen mögen offenbar natürliche, oberösterreichische Sängerinnen und wenn Ina Regen in die Fußstapfen von Christina Stürmer steigt, so ist dies ein richtiger Weg. In kürzester Zeit hat sich diese sympathische Musikerin zu einem Publikumsliebbling entwickelt, die aber in ihrer Musik und in ihren Texten keinerlei Abstriche macht.

Der neue Longplayer „Rot“ enthält insgesamt 13, in der Premium Edition sogar 17 neue Titel, darunter auch die Vorabsingles „Leuchten“, „Macarena“ und „Fenster“. Außerdem findet man auch eine äußerst gelungene und stimmige Dialektversion von „Weil I's net woaß“. Thematisch widmet sich das Album zutiefst menschlichen Wahrheiten, aber auch Betrachtungen über die Liebe dürfen nicht zu kurz kommen. „Das Leben ist nicht einfach, nicht schwarz oder weiß. Selten spüren wir das so eindeutig wie im Entstehen, Bestehen oder Vergehen einer Liebe.“

